

Probleme um *Inocybe similis* Bres., *vulpinella* Bruylants (incl. *Inocybe chondrospora* Einh. et Stangl) und deren Varietät *fuscolamellata* Bon

ALFRED EINHELLINGER

Marktstraße 18/III
D-80802 München

Eingegangen am 15.7.1994

Einhellinger, A. (1994) - Problems of *Inocybe similis* Bres., *vulpinella* Bruylants (incl. *Inocybe chondrospora* Einh. et Stangl) and its variety *fuscolamellata* Bon. Z. Mykol. 60(2): 365 - 372.

Key words: Basidiomycetes, Agaricales, *Inocybe chondrospora*, *similis*, *vulpinella* and its variety *fuscolamellata*.

S u m m a r y: The problem of recognizing *Inocybe similis*, Bres., *Inocybe vulpinella* Bruylants (incl. *Inocybe chondrospora* Einh. et Stangl) and its variety *fuscolamellata* as independant taxa is discussed.

Z u s a m m e n f a s s u n g: Bei der Beachtung der Spuren, welche *Inocybe chondrospora* Einh. et Stangl seit ihrer Gleichschaltung unter dem Namen *Inocybe vulpinella* Bruylants in der Literatur hinterlassen hat, werden auch Schwierigkeiten bei ihrer Abgrenzung von *Inocybe similis* Bres. deutlich.

1 Chronologische Aufzählung der Literaturstellen, welche mit diesen Arten und Problemen befaßt sind

- | | | | |
|------|---|---------------------------------|--|
| 1969 | <i>vulpinella</i> | BRUYLANTS J. | BSMF 85: 341-345, lat. Diagnose, Farbtafel und Figurenseite |
| | | | Bemerkung: Lt. brieflicher Mitteilung von Herrn KUYPER sei obige Abb. untypisch. Er habe daher in seiner Dissertation auf Seite 180 die bessere von H. MARXMÜLLER in EINHELLINGER 1982 (als <i>chondrospora</i>) besonders hervorgehoben. |
| 1978 | <i>similis</i> | HUIJSMAN, H.S.C. | Persoonia Vol. 9, Part 4: 476 ff. mit Fig. 10-22 |
| 1979 | <i>chondrospora</i> | EINHELLINGER A.
et STANGL J. | Z.f.M. 45(2): 163-165 mit lat. Diagnose und Figurenseite |
| 1980 | <i>similis</i> | ALESSIO C.L. | Iconographia Mycologica XXIX: 476 ff. u. Figuren 10-22 |
| 1982 | <i>chondrospora</i> | EINHELLINGER A. | Hoppea 41: 317 mit Farbtafel III, oben nach H. MARXMÜLLER |
| 1983 | <i>vulpinella</i> var.
<i>fuscolamellata</i> | BON MARCEL | Doc. Myc. 50: 27, lat. Diagnose |

1984	<i>vulpinella</i> Typ. und var. <i>fuscol</i> .	BON MARCEL	Doc. Myc. 53: 29 mit Habituszeichnungen beider Taxa und Cheilocystiden der Varietät
1986	<i>vulpinella</i> Typ. und var. <i>fuscol</i> .	COURTECUISSIE R.	Doc. Myc. 66: 35
1986	<i>similis</i> und <i>vulpinella</i> Typ.	KUYPER TH.W.	Dissertation über die Gattung <i>Inocybe</i> in Europa: 107 (<i>similis</i>), 180-182 (<i>vulpinella</i>) mit Fig.
1989	<i>vulpinella</i>	STANGL J.	Die Gattung <i>Inocybe</i> in Bayern. Hoppea 46: 234-236 mit Figuren und Farbtafel 21(1)
1989	<i>vulpinella</i>	RÖDEL THOMAS	Myk. Mitt. Bl. 32 (2): 51-54 mit Strichzeichnungen
1990	<i>chondrospora</i> <i>vulpinella</i> Typ u. var. <i>fuscol</i> .	BON MARCEL	Doc. Myc. 79: 64. Flore Myc. Du Littoral mit Farbphoto: 67 unten
1990	<i>similis</i> <i>vulpinella</i> Typ u. var. <i>fuscol</i> .	MOËNNE-LOCCOZ POIRIER JACQUES REUMAUX PATR.	FRIC 19: 14 - 20 mit drei Figuren-Seiten und Farbtafel 147 mit den drei Taxa.

2. Stellungnahmen von M. BON und TH.W. KUYPER

Anfang 1990 bekam ich von M. BON Nr. 79 seiner Documents Mycologiques zugesandt. Auf Seite 64 schreibt er, daß die von STANGL und EINHELLINGER aufgestellte und später von STANGL selbst und KUYPER mit *Inocybe vulpinella* Bruylants synonymisierte *Inocybe chondrospora* als eine Varietät derselben angesehen werden könnte. Der Typ sei im Nordwesten Frankreichs vor allem im Maritim-Bereich, die Varietät im Binnenland verbreitet. Letztere unterschiede sich von ihm aber nicht nur ökologisch und sei nicht salicigrammicol, sondern auch durch weniger knolligen und weißlicheren Stiel. Das von BON auf Seite 67 unter b) gebotene Farbphoto wurde im Maritim-Bereich aufgenommen, stelle also den Typ dar, obwohl es m.E. mehr seiner Beschreibung der Varietät gleicht. Selbst im Besitz einiger Farbfotos von *vulpinella* (*chondrospora*) konnte ich in dem Bild den Pilz STANGL's nicht wiedererkennen. Die nach BON's Beschreibung beurteilte Varietät hätte sogar noch weniger entsprechen. Seine Vermutung, daß es sich bei *chondrospora* um eine Varietät von *vulpinella* handeln könnte, käme aber meiner Auffassung und der ursprünglichen von STANGL entgegen. STANGL hat ja allein schon wegen der extrem dicken Sporen lange dem Druck von außen, sie als eigenständige Art aufzugeben, widerstanden. Selbst bin ich der Meinung, daß sich auch noch andere makroskopische Unterschiede finden lassen würden, welche mindestens einen Varietäten-Status rechtfertigen könnten. Die von BON vorgebrachten sind hierzu unbrauchbar und lassen sich nur dadurch erklären, daß ihm sowohl die Farbtafel 21 (1) von STANGL in Hoppea 46 mit ihren im Gegenteil tiefdunklen Stielen und andersartiger Beschuppung unbekannt geblieben waren. Vergleicht man STANGL's Abb. oder auch diejenige von H. MARXMÜLLER in Hoppea 41 mit BON's Abb. von Tafel 2 (unten), dann gewinnt man den Eindruck, daß er eine völlig andere, sehr blaßstielige Form von *vulpinella* im Auge hatte.

Nun glaube ich aber, daß er sich in Wirklichkeit von *Inocybe similis* hat täuschen lassen. In FRIC 19 (siehe oben) werden auf Tafel 147 abgebildet: oben *vulpinella*-Typ; Mitte var. *fuscolamellata*; unten *Inocybe similis*. Als ich einem erfahrenen Pilzfreund diese Tafel zeigte und die Abbildung BON's danebenhaltend, fragte, wozu diese von den Dreien der Tafel

am besten passen würde, sagte er ohne Zögern zu der unteren, und die betrifft *similis*. Für BON's möglichen Irrtum gibt es noch drei weitere Anhaltspunkte. Abgesehen davon, daß bei ihm die Hutschuppen (oft fast rechteckig) stärker ausgeprägt und auffallend konzentrisch angeordnet sind, werden

1. für die Zystiden-Wand mit nur 2-3 μm Dicke die für *similis* geltenden Maße angegeben. Für *vulpinella* werden aber mindestens 4-5 μm verlangt. Ferner nennt er
2. die Sporen etwas bohnenförmig, was bei *vulpinella* nicht der Fall ist und nur für *similis* zutrifft.

Wie groß die Schwierigkeiten beim Auseinanderhalten der beiden Rißpilz-Arten sind, geht auch aus den Ausführungen bei KUYPER 1986 hervor. Auf sie sei besonders ausführlich eingegangen.

In seinem Kommentar zu *similis* (Seite 108) wie in dem zu *vulpinella* (Seite 182) heißt es sowohl wortwörtlich oder dem Sinn nach: "*In. vulpinella* kann nur mit *In. similis* Bres. verwechselt werden und umgekehrt."

Die von BON aufgestellte *I. vulpinella* var. *fuscolamellata* sei ein illegitimes Taxon, welches: "wegen der leicht verdicktwandigen, bräunlichen Parazystiden keinen formellen taxonomischen Status verdiene, weil diese sich immer mal unter die typischen Pleurozystiden mischen." Auf das von BON für seine Varietät angeführte makroskopische Merkmal der bemerkenswert dunkelbraun werdenden Lamellenschneide (siehe Tafel Mittel links in FRIC) geht er gar nicht ein und schreibt zur Schneide von *vulpinella* nur: weißlich oder (dunkel)braun. Was die Illegitimität dieser Varietät angehe, so beruhe sie auf Art. 64,1, was soviel heißt, daß ein nicht dazu gehörender Typ angegeben wurde.

Schlüsselweg bei KUYPER:

- similis*: Jung mit Cortina. Stiel nur 1/3 der Länge bepodert, Pleurozystiden dickwandig. Sporen im Schnitt mehr als 11 μm lang, meist 12,2-14,8 x 7,2-7,8 μm und mit fast stumpfen Apex.
- vulpinella*: Jung ohne Cortina. Stiel bis unten bepodert.

Die jeweils angeführten Kommentare lauten im vollständigen Text

zu *similis* auf Seite 108: *Inocybe similis* ähnelt *I. vulpinella* Bruylants sehr stark und beide Arten haben vergleichbare ökologische Präferenzen. Aber *similis* unterscheidet sich nicht nur durch den oben bepoderten Stiel, sondern auch durch die etwas größeren und weniger dickwandigen Pleurozystiden. Außerdem haben die Sporen einen fast stumpfen Apex. Bei *vulpinella* ist der Apex zum Teil nahezu abgeflacht und suggeriert so eine Verwandtschaft mit den eckigsporigen Arten wie *Inoc. decipiens* Bres. und *Inoc. dunensis* Orton. (Außerdem heißt es bei KUYPER an anderer Stelle, daß die Pleurozystiden bei *similis* im Gegensatz zu *vulpinella* viel seltener sind.)

zu *vulpinella* auf Seite 182: *Inocybe vulpinella* kann nur mit *Inoc. similis* verwechselt werden. Diese unterscheidet sich aber durch den Besitz eines Velums und durch den nur oben bepoderten Stiel. Außerdem haben die Sporen keinen abgeflachten Apex und sind die Pleurozystiden weniger dickwandig. Beide Arten scheinen aber vergleichbare ökologische Ansprüche zu stellen.

COURTECUISSE, der sich vor allem mit der Ökologie der Arten in meeresnahen Sandgebieten befaßt hat, glaubt *I. vulpinella* var. *vulpinella* gut von der Varietät *fuscolamellata* unterscheiden zu können. Demnach bevorzuge der Typ im Dünen-System die trockeneren Areale. *Fuscolamellata*, zwar ebenso sandliebend, besiedle aber vor allem lehmig-sandige Stellen mit *Salix* und *Betula* und wurde auch schon in mooriger Senke gefunden.

Genauerer zur oben erwähnten Illegitimität der Varietät und zum Problem zweier Arten - *similis* und *vulpinella* (= *chondrospora*) - und eben dieser Varietät *fuscolamellata* findet sich in FRIC 19 (1990), für welche drei Autoren verantwortlich zeichnen: P. MOËNNE-LOCCOZ (der Maler der Tafeln), JACQUES POIRIER und PATRICK REUMAUX (vor allem Kommentierung). Die Hinweise von REUMAUX zum Problem auf Seite 20 seien daher mit nur kleinen Auslassungen und zwei eingeschobenen kurzen Eigenkommentaren wörtlich wiedergegeben (aus dem Französischen):

"...Ja, es gibt perfekte Studien. Zum Beispiel diejenige von HUIJSMAN (Persoonia 9 von 1978), welche *I. vulpinella* mit *I. similis* vergleicht und sie voneinander unterscheidet Der holländische Autor habe die Sporen-Merkmale von *I. similis* hervorgehoben, welche einen eigenartigen Aspekt bieten würden, der sie von den Sporen der *I. vulpinella* unterscheidet. Sie seien länglicher und hätten von vorne gesehen eine fast zylindrische Form. [Eigenbemerkung: die *vulpinella*-Sporen sind in Fig. 6 bei FRIC sehr gut, bei KUYPER auf Seite 181 wenig deutlich und von RÖDEL im Myk.Mitt.Bl.32:52 am besten wiedergegeben. RÖDEL hat vor allem auch den abgeflachten Apex gut getroffen. Die Sporen von *I. similis* mit ihrem hauptsächlich durch die suprahilare Depression hervorgerufenen bohnenförmigen Charakter kommen auf Fig. 8 in FRIC sehr gut zur Geltung. Von dieser Eindellung findet sich in Fig. 71-72 bei KUYPER keine Spur, sie wird von ihm auch im Text nicht erwähnt]. Dieser erschöpfenden Studie ist nichts hinzuzufügen. Allerdings könnte man ergänzen, daß sie die Grenzen der gegenwärtig gültigen Systematik zur Unterscheidung der glattsporigen, zystidenbesitzenden Reißpilze ins Blickfeld rückt, die sich allein auf die Ausdehnung der Stielbereifung stützt.

Da gibt es also nun 2 Arten, die zusammen und auch durcheinander auf "kiesreichen Stellen" (in locis glareosis: BRESADOLA Ic. Myc.: 730) wachsen und welche makroskopisch sozusagen derart ununterscheidbar sind, daß man nicht umhin kann zu denken, daß sie, wenn nicht identisch, so doch Varianten über ein gemeinsames Thema sind.

Sicher ist die Wand der Zystiden bei *vulpinella* typisch dicker und sind ihre Pleurozystiden typisch kürzer und von einer etwas verschiedenen Form, sowie größer bei *similis*, sicher haben die Hutschuppen bei *similis* eine mehr viereckige Form, während sie bei *vulpinella* banaler sind, bei *vulpinella* haben auch die Sporen im Prinzip keine Eindellung. Wir zweifeln aber keine Sekunde, daß sich beim genauen Studium der Populationen von *I. similis* und *I. vulpinella* in den aufgelaassenen Steinbrüchen von Hoch-Savoyen diese Merkmale allmählich in Rauch auflösen würden.

Bleibe als unanfechtbar nur die Varietät *fuscolamellata* Bon, welche auf den ersten Blick besonders kritikwürdig erscheint und sei es nur, weil der unglückliche MARCEL BON, sich und den anderen immer einen Sprung voraus, eine savoyardische Kollektion zum Typ (DM 50: 83, p. 27) erwählt, ihr aber per lapso die Nummer einer in seiner Studie über sandliebende Inocyben (DM 53: 84, p. 32) erwähnten Aufsammlung gegeben hat. Das Blitzgewitter der Nomenklaturisten ließ auch nicht lange auf sich warten: Artikel 64-1, ungültige Publikation!

Diese *fuscolamellata* kann als größere, mehr orangefarb gefärbte Art mit ihren ziegelartig konzentrisch angeordneten Hutschuppen sowie zweifarbigen Lamellen in der Tat makroskopisch nicht mit *similis* verwechselt werden. Was aber die Gleichsetzung [Eigenbemerkung: wie bei KUYPER 1986: 107] von *similis* mit der Art des alpinen Dryadetum *I. rufobrunnea* Favre (Zone Alpine 1955: 105 mit Tafel VII,2) betrifft, so führe dies ins Reich der Utopie."

Der aus diesem Kommentar sprechende und m.E. auch berechnigte Skeptizismus bezieht sich eigenartigerweise am wenigsten auf die Varietät *fuscolamellata*. Gerade ihr aber spricht KUYPER (1986: 182) die Berechnigung zu einem formalen taxonomischen Status ab (siehe

weiter oben). Ein solcher scheint aber durchaus gerechtfertigt. Sieht man sich die gute Abbildung von MOËNNE-LOCCOZ in FRIC an, dann fallen sofort die erheblichen habituellen Unterschiede zum Typ von *vulpinella* auf, welche sich auf der gleichen Tafel zum Vergleich anbietet. Es fällt auch sofort die Übereinstimmung mit *I. chondrospora* auf, welche durch die von ihr vorhandenen Farbbildungen deutlich unterstrichen wird. Neben einigen Farbfotos sei da zunächst diejenige vom Autor selbst in Hoppea 46 von 1989 genannt und dann ein Aquarell von H. MARXMÜLLER hervorgehoben, welches in Hoppea 41 von 1982 gedruckt vorliegt. Ihr ist es sogar gelungen den zitronenfarbenen Fleishton zu treffen, welcher nur von MOËNNE-LOCCOZ und auch nur für die Varietät, nicht aber für den Typ angegeben wird. Man könnte also im Gegensatz zu M. BON, welcher in *I. chondrospora* eine hellerstielige Varietät von *I. vulpinella* vermutet, den Status einer Varietät viel besser dieser kräftigen und sehr dunkelstieligen Form zubilligen. Was die von M. BON geforderte dunkel rostbraune Verfärbung der Lamellen von der Schneide her betrifft, so blieb sie von STANGL unerwähnt, sie könnte ihm aber ebenso vorgelegen haben wie RÖDEL, bei dem es im Myk. Mitt. Bl. 32 heißt, daß sie "von der Schneide her kräftig rostfarben verfärben". Wegen der höchsten Sporenmaß-Eckwerte, die für *I. chondrospora* erzielt wurden, (19 x 10 µm, siehe Vergleichstabelle 2) könnte man sogar für die Beibehaltung ihrer Eigenständigkeit plädieren, was der Ko-Autor STANGL auch dann noch tat, als dem Niederländer C. BAS die ersten Zweifel kamen und er glaubte, in ihr eine Form von *I. halophila* sehen zu müssen. Ob *I. vulpinella* als Sammelart aufgefaßt werden soll und welchen taxonomischen Rang eventuelle Aufspaltungen erhalten sollen, hängt letzten Endes sehr vom engeren oder weiteren Artbegriff des Betrachters ab, was auch die verschiedene Verfahrensweise von TH.W. KUYPER und M. BON dokumentiert.

Wie man mit der großen Variabilität bei Inocyben zurecht kommen kann und welche Sorgfalt dabei angebracht ist, wird von H. ZITZMANN in Z.f.M. 59-1993 ausführlich geschildert. Da ich seine Einstellung teile und auch gegen vorschnelle "Erschaffung" neuer Taxa bin, verzichtet diese Studie auf Lösungen. Probleme aufzuzeigen und so Anregungen zu geben ist ihre Absicht. "Endgültige Sicherheit wird es in vielen Fällen ohnehin nicht geben (ZITZMANN)".

Zusätzliche Literatur:

ZITZMANN H. (1993) - Zur Variabilität bei Rißpilzen. Z. Mykol. **59(2)**: 181-192.

Vergleichs-Tabelle 1: Makroskopie (Maßangaben in mm)

<i>vulpinella</i> -Typ				
BON 1984	Hut Stiel Lamellen-Breite	20-40	20-50 x 3-5	ohne Angabe
BRUYLANTS 1969	Hut Stiel Lamellen-Breite	bis 38	25-35 x 3-6	3-6
KUYPER	Hut Stiel Lamellen-Breite	12-40	22-74 x 2-9	5-10
MOËNNE-LOCCOZ 1990	Hut Stiel Lamellen-Breite	17-31	35-46 x 2-8	4-5,5
RÖDEL 1989	Hut Stiel Lamellen-Breite	12-30	25-50 x 3-5	5-6
<i>chondrospora</i>				
EINHELLINGER- STANGL 1979 u. 1989	Hut Stiel Lamellen-Breite	18-42	24-52 x 2,5-10	3-5
<i>vulpinella</i> var. <i>fuscolamellata</i>				
BON 1984	Hut Stiel Lamellen-Breite	20-50	40-70 x 5-8	ohne Angabe
MOËNNE-LOCCOZ 1990	Hut Stiel Lamellen-Breite	16-43	34-65 x 2,5-8	6
<i>similis</i>				
KUYPER 1986	Hut Stiel Lamellen-Breite	20-35	20-50 x 2,5-5	ohne Angabe
MOËNNE-LOCCOZ 1990	Hut Stiel Lamellen-Breite	13-32	28-45 x 3-9	4-5

Vergleichstabelle 2: Sporen

<i>vulpinella</i> -Typ	
BON 1984	(10)11-15(17) x 7-8(8,5) μm
BRUYLANTS 1969	12-14,25 x 6-8 μm
KUYPER 1986	(11,5)12-18(18,5) x 7-9(9,5) μm Schnitt: 13-16 x 7,3-8,4 μm Q = (1,4)1,5-2,2(2,3)
MOËNNE-LOCCOZ 1990	(10)12,5(22!) x 7,5(8,5) μm
RÖDEL 1989	(10,2)11,3-14,2(18,5) x (6,3)6,6-8,4(9,3) μm Schnitt: 12,7 x 7,5 μm Q = 1,5-1,7-1,9(2,4)
<i>chondrospora</i>	
EINHELLINGER-STANGL 1979 und 1989	(10,5)11-19 x (6,5)7-10 μm Schnitt: 14,7 x 8,5 μm Q = 1,75
<i>vulpinella</i> var. <i>fuscolamellata</i>	
BON 1984	(11)12-13(15) x 7-9(10) μm
MOËNNE-LOCCOZ 1990	12,5(15-17,5) x 8-9 μm
<i>similis</i>	
KUYPER 1986	11,5-16(17) x (6,5)7-8,5(9) μm Schnitt: 12,2-14,8 x 7,2-7,8 μm Q = 1,6-2
MOËNNE-LOCCOZ 1990	11-13-16(17) x 6-7,5 μm

Vergleichs-Tabelle 3: Zystiden

<i>vulpinella</i> -Typ		Wandstärke
BON 1984	(40)50-65(75) x (13)15-20(25) μm	2-3(5) μm
BRUYLANTS 1969	59-69 x 13-21 μm	ohne Ang.
KUYPER 1986	(41)44-77(83) x (13)14-26(28) μm	bis über 5 μm
MOËNNE-LOCCOZ 1990	55-70 x 18-23 μm	4-4,5 μm
RÖDEL 1989	45-62 x 12,5-20 μm	ohne Ang.
<i>chondrospora</i>		
EINHELLINGER-STANGL 1979 und 1989	45-80 x 20-23(27) μm	3-5 μm
<i>vulpinella</i> var. <i>fuscolamellata</i>		
BON 1984	ohne detaillierte Angaben: "Zystiden wie beim Typ mit stark braun pigmentierten Marginal-Zellen"	
MOËNNE-LOCCOZ 1990	55-70(75) x 14-18 μm	bis 5 μm
<i>similis</i>		
KUYPER 1986	(43)46-73(74) x (14)15-22 μm	bis 2(2,5) μm
MOËNNE-LOCCOZ 1990	55-70(75) x 14-18 μm	bis 5 μm



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

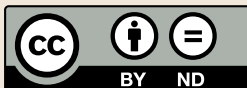
Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [60_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Einhellinger Alfred

Artikel/Article: [Probleme um *Inocybe similis* Bres., *vulpinella* Bruylants \(incl. *Inocybe 365-372*](#)